

Dresdner Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“

Entwicklungsbericht 2016

Dresden, Oktober 2016

1. Umsetzung des programminternen Qualitätsmonitorings

1.1 Anliegen, Chancen und Grenzen

Mit dem Entwicklungskonzept „Handlungsprogramm-Kita von Morgen“ wurde 2015 für das Dresdner Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ ein Qualitätsstandard vorgelegt, welcher auf zentralen Ebenen eine Kita beschreibt, die den Herausforderungen im Umgang mit den Risiken und Folgen sozialer Benachteiligung sowie erschwerter Lebenssituationen von Kindern in besonderer Weise gerecht werden kann. Das Entwicklungskonzept kennzeichnet einen Soll-Zustand, der von optimalen strukturellen und personellen Ressourcen ausgeht, sowie die Kita als lernende Organisation versteht. In diesem Prozess vom Ist (den jeweils individuellen Entwicklungsständen der einzelnen Programm-Kitas) zum Soll und schieben sich mehr oder weniger steuer- und beeinflussbare rahmende und organisationsbezogene Dynamiken.

Vor diesem Hintergrund ist das nunmehr aus dem Entwicklungskonzept erarbeitete Monitoringverfahren zu verstehen, dessen Fokus auf einer datenbasierten, längerfristigen und zielorientierten Prozessbegleitung in den beteiligten Programm-Kitas liegt. Ein derartiges Verfahren inklusive seiner Instrumente und Settings systematisiert die Qualitätsentwicklung eines verbindenden Programmtemas (Lebenslagensensibilität) und berücksichtigt dabei zugleich die Heterogenität der beteiligten Kitas.

Durch das Monitoringverfahren wird zunächst mithilfe einer Erhebungsphase der Ist-Stand der einzelnen Kita - orientiert am Entwicklungskonzept „Handlungsprogramm-Kita von Morgen“ – auf den drei Ebenen Strukturqualität, Prozessqualität und internes Management abgebildet. In der Auswertung, Diskussion und Weiterbearbeitung der erhobenen Daten werden Entwicklungsthemen (z.B. Gestaltung kultursensibler Übergänge, Handlungssicherheit in herausfordernden Situationen, Resilienzförderliche Alltagsgestaltung u.v.m.) beschrieben und nachfolgend bearbeitet. Neben einer quantitativen Befragung aller Kita-Mitarbeiter_innen sind durch qualitative Zugänge (z.B. Gruppendiskussionen, teilnehmende Beobachtungen im Kita-Alltag) weitere differenzierende Perspektiven auf die Entwicklungsthemen gewährleistet. Das Monitoringverfahren generiert also steuerungsrelevante Informationen, um kitabezogene Entscheidungen auf eine rationale Grundlage zu stellen. Es fokussiert mit seinen Instrumenten und Settings vor allem auf solche Fragestellungen und Themen, die mit den verfügbaren internen Ressourcen einer Handlungsprogramm -Kita bearbeitbar sind. Gleichzeitig werden basale strukturelle (Rahmen-)Bedingungen berücksichtigt und je nach Einschätzung des Teams und der Leitung hinsichtlich externer Klärungs- und Unterstützungsbedarfe thematisiert. Im Sinne einer geteilten Programmverantwortung sind deshalb die relevanten Steuerungs- und Ressourcenverantwortlichen von Beginn des Prozesses an eingeladen und beteiligt.

Wichtig bleibt zu betonen, dass das Monitoring im Handlungsprogramm keine repräsentativen, wiederholt mess- und vergleichbaren Daten über den Entwicklungsstand der Kita liefern kann und möchte. Es bietet vielmehr eine Grundlage für eine differenzierte Auseinandersetzung und Selbstreflexion von und mit einrichtungsinternen fachlich-pädagogischen Grundverständnissen und Qualitätsdimensionen. Die daraus entstehenden Prozesse und Weiterentwicklungen in den Teams sind der wesentliche Charakter dieses internen Evaluationsverfahrens.

1.2 Ziele des Monitorings

- Identitätsstiftender Rahmen und gemeinsamer Ausgangspunkt der nächsten Programmlaufzeit ab 2016
- Gestaltung eines systematischen und einrichtungsbezogenen QE-Prozesses in Anlehnung an das Entwicklungskonzept „Handlungsprogramm -Kita von morgen“
- Erhebung steuerungsrelevanter Daten zum Entwicklungsstand und weiteren Verlauf der Zielerreichung gemäß „Handlungsprogramm-Kita von Morgen“
- Plausibilisierung weiterer Wirkfaktoren in Bezug auf Ziele des Handlungsprogramms und die Anforderungen im Entwicklungskonzept
- Möglichkeiten zu generalisierenden inhaltlichen und strukturellen Aussagen und Planungen im Handlungsprogramm
- Dokumentations- und Navigationsfunktion im Handlungsprogramm
- Formulierung von einrichtungsbezogenen Vereinbarungen über Arbeitsthemen und Ziele aller am Prozess direkt und mittelbar Beteiligten (Träger, Fachberatung, Leitung, Team)
- Basis für interne Evaluation sowie Aussagen über Entwicklungen und Erfolge im Kontext des Handlungsprogramms

1.3 Phasen und Abläufe des Monitorings

1.3.1 Explorationsphase

Die Explorationsphase des Monitorings überschneidet sich zeitlich mit dem statistischen Auswahl- und Beteiligungsverfahren des Dresdner Handlungsprogramms (aufgrund dessen die Kitas in die Programmbeteiligung gelangen) und arbeitet mit dessen Elementen. Das heißt, die für die Auswahl erhobenen und genutzten Daten der Kita (**Teil A: statistische Grunddaten der Einrichtung** und **Teil B: Gruppendiskussionen** und/oder tiefende **Validierungsgespräche** in den Einrichtungen) wurden und werden verwendet, um in einer Sondierungs- und Sensibilisierungsphase für beide Seiten (Kita-Team und prozessbegleitende Mitarbeiter_innen des KBZ) bereits erste Hinweise auf mögliche Entwicklungsthemen und Ressourcen/Potenziale in der Kita zu erfassen.

In darauf folgenden Vorgesprächen zum weiteren Monitoringprozess in den Handlungsprogrammkitas wurden inhaltliche Herausforderungen sowie institutionelle Sachstände diskutiert und das weitere inhaltliche und organisatorische Vorgehen geklärt.

Dabei wurde zugleich eine grobe Zeitschiene für den Einstieg in die Prozesse in allen 25 derzeit beteiligten Programmkitas entwickelt, welche vorsah, mit den 5 neu eingestiegenen Einrichtungen zu beginnen. Die angestammten Einrichtungen folgen sukzessive und unter Berücksichtigung deren trägerinternen Planungsschienen und aktuellen Bedarfen. Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurde der Prozess in 20 Einrichtungen angeschoben, weitere Kitas folgen bis Jahresende 2016. Die Erhebungsphasen sollen etwa bis zum zweiten Quartal 2017 abgeschlossen sein.

Gemeinsam wurde mit der jeweiligen Einrichtungsleitung und anderen Akteuren abgesprochen, wie die zeitliche und inhaltliche Planung des Prozesses aussehen sollte.

1.3.2 Erhebungsphase

In der Regel wurde im Rahmen einer Teamberatung der **Erhebungsbogen für pädagogische Fachkräfte (Teil C)** des Monitorings) dem gesamten Team der Kita erläutert und ausgegeben. Dieser Erhebungsbogen operationalisiert alle relevanten Qualitätskriterien einer Handlungsprogrammkitas (laut Entwicklungskonzept „Handlungsprogrammkitas von Morgen“) in den folgenden Dimensionen:

- pädagogische Prozesse (Eingewöhnung, Beziehungsgestaltung, Armutssensibilität etc.)
- Strukturen (Gruppenstrukturen, Räume und Material, Personalstrukturen etc.) und
- internes Management und Organisation (strategische Entwicklung, Qualitätssicherung, Vernetzung und Kooperation etc.).

Er erlaubt jedem Teammitglied eine Einschätzung jedes vorgegebenen Items auf einer Skala von 1-6 (trifft überhaupt nicht zu – trifft voll und ganz zu).

Nach einer angemessenen Zeit zur Bearbeitung der Bögen (i.d.R. 2-4 Wochen) werden diese vom KBZ abgeholt und ausgewertet bzw. die Ergebnisse aufbereitet.

1.3.3 Feedbackphase

In zwei Settings erfolgt die weitere Bearbeitung der erhobenen Daten. Zunächst findet eine gemeinsame Diskussion der Daten im Rahmen einer Leitungsteamberatung mit dem KBZ, Trägerfachberatung, der Sozialpädagogischen Mitarbeiter_in im Handlungsprogramm sowie ggf. der Mitarbeiter_innen des Bundesprogramms „Sprachkitas. Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ statt.

Hierbei werden die unterschiedlichen Perspektiven auf die Befragungsergebnisse sowie andere aktuelle Erfordernisse oder Themenlagen der Einrichtung miteinander abgeglichen. Auf Grundlage der auf diese Weise fokussierten und auf einen bearbeitbaren Umfang reduzierten Gesamtdaten, bereitet das KBZ eine Präsentation sowie einen moderierten und methodisch-inhaltlich gestützten Austausch der Teams zu den Ergebnissen vor.

Prozessvereinbarung und –planung

Im Ergebnis der jeweiligen Feedbackveranstaltungen stehen in der Regel ein oder mehrere Schwerpunktthemen fest, denen sich die Einrichtung in der kommenden Programmphase widmen wird. In weiteren Formaten wie Teamtagen, Teamberatungen oder Reflexionsgesprächen zwischen KBZ und

Leitungsteam wird in Abstimmung mit dem Träger eine Prozessvereinbarung erarbeitet, die Meilensteine und/oder erste Prozess-Schritte fixiert. Eine detailliertere Feinplanung dazu wird im Anschluss erstellt und fortgeschrieben. Somit geht dieser Teil des Monitorings nahtlos über in die *Umsetzungsphase*, die durch regelmäßige Reflexionsschritte mit dem KBZ und Dokumentationen in der Einrichtung rhythmisiert und flankiert wird. Am Ende des Prozesses stehen schließlich die *Evaluationsphase* und ein kurzer Reflexionsbericht der Einrichtung.

1.4 Erfahrungen mit dem Monitoring

Die Praxiserfahrungen in der Umsetzung des Monitorings sind überwiegend positiv. Wenn die Hürde des - zugegebenermaßen zeitaufwändigen und nach Rückmeldung der Pädagog_innen durchaus sehr anspruchsvollen - Ausfüllens der Erhebungsbögen genommen wurde, lässt sich mit den Ergebnissen sehr gut arbeiten. Die Operationalisierung des Entwicklungskonzeptes ermöglicht und rahmt eine intensive Auseinandersetzung der Teams mit den fachlichen Ansprüchen des Handlungsprogramms – sowohl auf individueller Ebene als auch im Team, aber durchaus auch noch einmal auf der Ebene der Trägervertreter_innen. Ansatzpunkte für eine vertiefende Diskussion finden sich nicht nur in den Dimensionen oder Unterkategorien mit niedrigen Mittelwerten in der Selbsteinschätzung der Praktiker_innen, sondern auch in den Aussagen, in denen es eine hohe teaminterne Streuung des Antwortverhaltens gibt. Hierbei gibt es in den Kitateams sehr konstruktive und fachlich motivierte Auseinandersetzungen, die der Vielfalt, den Potenzialen, aber auch bislang unausgesprochenen Widersprüchen im Kollegium zur Sprache verhelfen. Diese breite Diskussion der Arbeitsthemen wiederum führt dazu, dass die Ableitungen und Zielformulierungen für die Kita im Rahmen des Handlungsprogramms noch mehr als bisher induktiv entwickelt und vom Team getragen werden.

2. Entwicklungsbeschreibung und Arbeitsthemen der Handlungsprogrammkitas

Mit der Aufnahme von fünf neuen Einrichtungen galt es, neue Akteure in die Inhalte und Arbeitsweisen des Handlungsprogramms einzuführen. Neben dem Gesamttreffen der Beteiligten im März fanden erstmals Einführungsworkshops für Sozialpädagogische Mitarbeiter_innen statt. Eingeladen waren dazu erfahrene und neu eingestiegene Mitarbeiter_innen, um im Rahmen des Peer-Austausches programmrelevanten Themen zu bearbeiten (Lebenslagenkonzept, Resilienz, Zusammenarbeit mit Familien, berufliche Reflexion und Rollenverständnis). Dieses Arbeitsformat wird mit weiteren Veranstaltungen bereits Ende dieses Jahres und darüber hinaus fortgeführt.

Einrichtungsübergreifend wurde weiterhin zu den Themen Flüchtlingssozialarbeit und Moderation von Teamprozessen und kollegialer Reflexion sowie in den etablierten sozialräumlich verorteten Reflexionsgruppen gearbeitet.

Einrichtungsbezogene Themen für die fachliche Weiterbearbeitung und –qualifizierung wurden durch das KBZ im Rahmen von moderierten Teamveranstaltungen 2016 in hoher Dichte und Intensität begleitet. Dabei standen folgende Inhalte gemäß der kontraktierten Arbeitsschwerpunkte in den Prozessvereinbarungen im Vordergrund:

- Geeignete Beobachtungsverfahren und pädagogische Prozessplanung unter den besonderen

Rahmenbedingungen in Handlungsprogramm-Kitas

- Spielend Lernen – Teilhabe und Entwicklung fördernde Faktoren in der Raum- und Angebotsgestaltung
- Kultursensible Eingewöhnung/Übergangsgestaltung
- Internes Kinderschutzverfahren/Kultur der Achtsamkeit in der Kita etablieren
- Umgang mit aggressiven Verhaltensweisen von Kindern
- Interkulturelle Zusammenarbeit mit Eltern und Familien.

3. Ausblick

Thema und Inhalt der kommenden Arbeitsphasen im Handlungsprogramm wird der **Abschluss des ersten Durchlaufs des Monitoringverfahrens** in den 25 Programmkitas sein. Erfahrungen, Praxiswirksamkeit und Umsetzbarkeit sollen geprüft, gebündelt und bewertet werden. Im Anschluss werden erforderliche Veränderungen, Anpassungen und Weiterentwicklungen vorgenommen.

Übergreifend und ggf. einrichtungsintern werden sich die Akteure, begleitet durch das KBZ, neben den bereits beschriebenen Themen mit dem **Umgang mit psychisch erkrankten Eltern** sowie mit **religionsbezogener Ausgrenzung und/oder Rassismus in Kitas** auseinandersetzen. Letzteres Thema steht im Kontext der fachlichen Bearbeitung und Weiterentwicklung des gesamten Themenfeldes **„geflüchtete Kinder und Familien sowie Kindern mit Migrationshintergrund“** durch die Kooperation mit dem Ausländerrat Dresden e.V. (Kita-Stammtisch im Rahmen des Handlungsprogramms). Ein weiteres Anliegen im Handlungsprogramm ist die Ausweitung der einrichtungsbezogenen **Erarbeitung interner Schutzkonzepte**, da die besondere Belastungslage in diesen Einrichtungen mit besonderen Herausforderungen an die Mitarbeiter_innen auch in diesem Bereich korreliert. Noch in diesem Jahr wird eine weitere interne Fortbildung für die sozialpädagogischen Mitarbeiter_innen im Programm mit Schwerpunkt Rollenetablierung und zum Stellenprofil stattfinden.